

Kremsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Dr. 157.

Donnerstag, den 12. Oktober 1899.

60. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung,

betreffend

Oberamtssparkasse.

Die wesentlichsten Ergebnisse der Jahresrechnung pro 1898 sind folgende:

| Einnahmen: | | Ausgaben: | |
|---------------------------|-----------------|--|-----------------|
| Einlagen | 174,442 Mk 25 S | Rechner's Guthaben pro 31. Dezember 1897 | 1,817 Mk 41 S |
| Zurückbezahlte Kapitalien | 17,968 Mk 63 S | Zurückbezahlte Einlagen und Zinsen | 116,128 Mk 86 S |
| Zinsen aus Kapitalien | 16,180 Mk 82 S | Hingeliehene Aktivkapitalien | 84,250 Mk — |
| Sonstige Einnahmen | 27 Mk 46 S | Zurückbezahlte Passivkapitalien | 3,200 Mk — |
| | | Verwaltungsaufwand | 1,358 Mk 67 S |
| | | Sonstige Ausgaben (Passivkapitalzinsen) | 614 Mk 04 S |
| | 208,619 Mk 16 S | | 207,368 Mk 98 S |

Demnach Sollbestand der Kasse p. 31. Dez. 1898 1,250 Mk 18 S Vorstehendes wird in Gemäßheit des § 15 Abs. 2 der Statuten bekannt gemacht.

Den 6. Oktober 1899.

Oberamtssparkasse:
Ekel.

Waiblingen.

Acker- und Wiesen-Verpachtung.

Am nächsten

Montag, den 16. Oktober
vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathause hier wieder auf mehrere Jahre verpachtet
17 ar 40 qm. Acker auf dem Schänle,
63 ar 18 qm. Wiese im Meurach (an der Schorndorfer Straße,) in 3-4 Theilen.

Hierzu sind Pachtliebhaber eingeladen.

Den 10. Oktober 1899.

Stadtpflege:
Pfänder.

Privat-Anzeigen.

Bei jetzigen hohen Butterpreisen prüfe und vergleiche man gefälligst Mohrsche Margarine-Marke

Mohra

mit feinsten Meiereibutter und man wird sich überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brot gestrichen genau so wohlschmeckend ist und beim Braten genau so bräunt und duftet, wie die doppelt so theure Molkereibutter.

Stets frisch zu haben bei

Mettler & Gengenbach.

Traubenempfehlung.

Ausgang dieser Woche trifft ein Waggon weiße und schwarze Trauben ein in Körben wie voriges Jahr den Str. zu 18-19 Mk. Bestellungen wollen bei Hölder z. Traube gemacht werden.

D. Haag
v. Winnenden.

Waiblingen.

Gewerbliche Fortbildungs-Schule.

Sämtliche Schüler, welche im Winterhalbjahr 1899/1900 den wissenschaftlichen Abendunterricht oder den Zeichenunterricht besuchen wollen, haben sich

am Montag den 16. Oktober

bei dem Unterzeichneten im Realschullokale zu melden und zwar:

- 1) die Neu-Eintretenden abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
- 2) die Aelteren abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Besondere Umstände erfordern, daß alle Abend- und Zeichenschüler an dem genannten Tage sich anmelden; spätere Anmeldungen können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden.

Das gewerbliche Fachzeichnen (auch technisches Zeichnen genannt) ist das wichtigste Fach des Zeichenunterrichts. Damit die jungen Leute recht bald an dieses wichtige Fach kommen, ist es erforderlich, daß sie das geometrische Zeichnen möglichst bald besuchen.

Auszug aus der Schulordnung:

§ 7 a. Für die Ausbildung im Zeichnen ist ein mindestens dreijähriger Schulbesuch vorgeschrieben; ein noch längerer Schulbesuch ist gut und bei genügendem Raum erlaubt.

§ 7 b. Schüler, welche weniger als 16 Jahre alt sind, müssen im Winterhalbjahr 4 $\frac{1}{2}$ Wochenstunden, also an drei Wochen-Abenden den wissenschaftlichen Unterricht besuchen. Schüler von mehr als 16 Jahren haben das Recht, die Zahl der Wochenabende selbst zu bestimmen; es ist ihnen besonders ein wiederholter Besuch der gewerblichen Fachführung zu empfehlen. Wegen der Gesellenprüfung ist es sehr nötig, den wissenschaftlichen Unterricht bis zur Vollendung der Lehrzeit, also mindestens bis zum 17. Lebensjahre regelmäßig zu besuchen.

§ 8. Das halbjährliche Schulgeld beträgt für die hier wohnenden Schüler 1 Mk., für die auswärts wohnenden Schüler 2 Mk.

NB. Zur Anmeldung hat jeder Schüler einen Bleistift mitzubringen.

Waiblingen 9. Oktober 1899.

Der Schulvorstand:
Reallehrer Bauer.



Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogegeschäfte.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt

E. F. Buck.

Ausnahmsweise: Morgen Donnerstag!
Theater in Waiblingen.

Im Saalbau zum „Anker“.

Donnerstag den 12. Oktober 1899.

Zum Benefiz für Franz Effner jun.

Auf vielseitigen Wunsch

Farouge-Abend.

Mein Leopold

oder:

Dachstube und Palast.

Vollstück mit Gesang in 5 Akten von Adolf v. Farouge, Verfasser von
 Hasemannstöchter, Dr. Klaus, 2c. 2c.

Nachdem Hasemannstöchter hier sich eine solche vorzügliche Auf-
 nahme zu erfreuen hatte, bitte ich auf Wunsch das Seitenstück hierzu
 zu meinem Benefiz zur Aufführung und bitte ich mich gütigst mit zahl-
 reichem Besuche erfreuen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Effner, als Benefiziant.



Restegeschäft

H. Murrst-Rahmer

Stuttgart,

7 Hauptstätterstrasse 7

gegenüber meinem früheren Laden.

! Neu eingetroffen !

Einige 1000 Baumwollflanell-Reste einfarb.
 bedruckt, gestreift und karirt den Meter schon von 25 Pfg. an.

Stunend große Auswahl

weißer und farb. Baumwollflanell-Bettücher das Stück
 von 49 Pfg bis zu den besten Qualitäten.

Ferner möchte ich auf mein großes Lager in Aus-
 steuerartikeln aufmerksam machen

Bettbarchent & Drill,

Bettfedern & Flaum,

Anfertigung ganzer Betten.

■ Sonntags geöffnet von 11-2 Uhr. ■

7 Hauptstätterstrasse 7
 gegenüber meinem früheren Laden.

7 Hauptstätterstrasse 7
 gegenüber meinem früheren Laden.

Schneemann-
Seife,
Schneemann-
Seifenpulver

geben
 schneeweisse Wäsche.
 Ueberall vorräthig.



SCHUTZMARKE
 SCHNEEMANN

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten
 Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Zur jetzigen
Verbrauchszeit

empfehlen:

Kristall-Zucker

bei 50 Pfund per Pfund 26 Pfg.

„ 100 „ „ „ 25³/₄ „

„ 200 „ „ „ 25¹/₂ „

ferner für herannahende

Kirchweihe

**Mehl, Zwetschgen, Mandeln,
 Back-Rosinen, Citronat,
 Orangeat, Gewürze**

in bekannt tadellosen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Mettler & Gengenbach,

Consumgeschäft.

■ Billigste Bezugsquelle sämtlicher Colonialwaren. ■



SEIFENPULVER

gibt blendend weisse
 Wäsche.

Unübertreffliches
 Wasch- und
 Bleichmittel.

allein ächt mit Namen

Dr. Thompson
 u. Schatzmarke **SCHWAN**

Vorsicht
 vor Nachahmungen!
 Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:
 Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Eine Partie guten

Schweizerkäse

das Pfund zu 60 Pfg.,

Prima Limburger

das Maßchen zu 60 Pfg.

empfiehlt so lange Vorrat

Karl Klent b. Adler.

Waiblingen.

Ca. 1/2 Eimer alten guten

Most

verkauft.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
 Frischgebrannten weissen
 und schwarzen

Kalk

empfehlen

F. & G. Pfander

Sehr angenehm

ist ein zarter, weisser, rosiger
 Teint, sowie ein Gesicht ohne
 Sommerprossen und Hautun-
 reinigkeiten, daher gebrauche man

Bergmann's Lilienmilch-Seife

o. Bergmann & Co. in Kadeln-
 Dresden à St. 50 Pfg. bei:

K. Klent.

Waiblingen.

Einem schönen neuen schwarzen

Rammgarn-

Heberzieher

hat billig zu verkaufen

A. Ruchler, Schneider
 im Saal.

Waiblingen.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

um den Preis von Mk. 80.—
 wird verkauft.

Zu erfragen bei der Redaktion
 dieses Blattes.

Ein 4 pl.

Gasmotor,

gut erhalten, ist wegen Betriebs-
 Aenderung äußerst billig zu verkaufen.

Wilh. Langguth,
 Gfilingen.

Es ist bekanntlich verboten,

Patente zu verletzen! Darum kann auch kein anderer Malzkaffee als der Kathreiner'sche mit Extracten aus der ächten Kaffeefrucht durchtränkt und so mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen sein. Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee besitzt neben diesen hervorragenden Eigenschaften auch einen hohen gesundheitlichen Wert.

Verlaufen

 hat sich am Samstag mein Fühnerhund, braun mit weißen Füßen, auf den Ruf „Sektor“ gehend. Sachliche Mitteilung an Restaurateur Sommer, Winnenden.

Waiblingen.

1/2 Morgen

Buckerrüben

zum Herausheben ums Kraut hat zu vergeben

G. Saal.

WYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser.

Friedrich Käfer Waiblingen.

Waiblingen.

Schiffeljücke

empfehl

Fr. Durian.

Schneider gesucht.

Großkutarbeiter erhalten bei anstem Bohn dauernde Beschäftigung bei J. Dellinger, Stuttgart, Marktstr.

Neuheiten für Herbst & Winter in Jaquets & Capes

sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen, sowie sämtliche

Wollwaren

Capuzen in Wolle & Sammt,

Mützen dto.

Handschuhe,

Unterröde,

Scharpen,

Lücher,

Colliers,

Rittel etc.

☉ von der billigsten bis zu der feinsten Ausführung. ☉

Adolf Bofinger.

Württemberg.

Waiblingen, 8. Oktober. (Eingefandt!) Am Sonntag den 8. Oktober fand die erste Hauptversammlung des Bezirksvogelschutzvereins im „Löwen“ statt, welche erfreulicherweise sehr gut besucht war.

Der Vorsitzende führte den Anwesenden nach stattgehabter Begrüßung, die Leistungen des Vereins im verfloßenen 1/2 Jahr an, und teilte unter Anderem mit, daß an Raubvögeln und deren Eiern etwa 300 Stück abgeliefert wurden, für welche eine hübsche Summe als Prämien ausbezahlt worden ist; mit Freuden ist dies geschehen, denn vielen Hunderten unserer lieblichen Schützlinge, wurde dadurch das Leben erhalten. Weiter konnte mitgeteilt werden, daß unser Verein sehr gediehen ist, indem derselbe nun 12 Gemeinden mit zus. 461 Mitgliedern zählt, gewiß eine schöne Zahl, doch noch weit nicht genug, um das große Werk zu bewältigen. Der Verein soll sich noch weiter ausdehnen und werden vor nun ab Frauen und Mädchen mit einem Jahresbeitrag von Mk. — 50 Pfg. sowie die Schulfugend mit einem solchen von 20 Pfg. aufgenommen. Wir legen es namentlich dem zarten Geschlecht warm ans Herz sich an dem großen Werk kräftig zu beteiligen.

Nistkästen wurden für dieses Jahr 700 Stück angefertigt sowie 42 Futterstellen. Es wäre sehr zu wünschen, daß jedermann auf diese, vom Verein mit vieler Mühe und großen Kosten hergestellten Utensilien, recht Acht habe, denn es ist traurig, sagen zu müssen, daß im verfloßenen Jahr gegen 40 Nistkästen sammt der Brut gestohlen wurden. Die Versammlung wurde nach Erledigung der geschäftlichen Sachen ge-

schlossen, worauf noch die Verlosung von 8 Stück Canarienvögel folgte, welche zu Gunsten der Vereinskasse veranstaltet wurde. Auch in diesem Jahr findet wieder eine Weihnachtsfeier statt, und hoffen wir, daß bis dahin unser Verein nochmal so stark sein möge als jetzt. G. & J.

Canstatt, 9. Okt. Am Samstag Nachmittag ist in einer hiesigen Blechbüchsenfabrik ein Arbeiter von 26 Jahren an einem Gasofen durch herausschlagende Flammen am ganzen Leib verbrannt worden. Der Schwerverletzte wurde mittelst Sanitätswagens ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Badnang, 9. Okt. Der hiesige Evang. Männer- und Jünglingsverein beging gestern unter zahlreicher Beteiligung von Seiten der Sönnner und Mitglieder sein 30jähr. Stiftungsfest. Ansprachen hielten der Vereinsvorstand Beck, Dekan Dr. Köstlin, Pfarrer Werner-Unterweiskach, Missionar Antenrieth — Schornborn, zugleich Bundesagent und Vertreter des Südb. Jünglingsbundes. Während der sich anschließenden geselligen Unterhaltung brachte Collab. Widmann einen begeisterten ausgenommenen Toast auf Ihre Maj. die Königin aus. — Die Oberamts-Steuerumlage p. 1. April 1899/1900 für den Bezirk Badnang beträgt an Staatssteuer aus Grundeigentum und Gefällen, Gebäuden und Gewerben rund Mk. 105 201, an Amtsschaden 60 000 Mark. — Von Sonntag auf Montag legte sich auf die Fluren ein starker Reif, welcher die zarteren Pflanzen bedeutend brühte.

Mürtlingen, 8. Okt. Beim Abbruch des Tunnels am hiesigen Bahnhofe stürzten einige schwere eiserne Bögen, welche bei der Verfrachtung verwendet worden waren, auf das Geleise herunter, wobei zwei Arbeiter erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurden. Der um 3 Uhr von Stuttgart hier ankommende Zug erhielt durch den Unfall eine Verspätung von einer halben Stunde.

Göppingen, 7. Okt. Gärtner Maich von hier hatte sich vor fast 4 Wochen geschäftlich von zu Hause entfernt. Nachdem einige Tage Nachrichten von ihm ausgeblieben waren, traf ein Telegramm ein des Inhalts: „Liebes Weib, warte nur“. Seitdem war nichts mehr von ihm zu hören, und die Angehörigen schwebten in tödlichen Ängsten. Jetzt ist das Dunkel auf schauerliche Weise gelüftet. Die Leiche wurde vorgestern in Friedbergerau bei Augsburg im Bach gefunden. Die Hirtenschale war eingeschlagen, das Gesicht war durch viele Stiche entstellt, die Haare waren ausgerauft, Schuhe und Strümpfe ausgezogen, Geld und Uhr fehlten. Es handelt sich also um einen Raubmord, und das erwähnte Telegramm dürfte von dem Raubmörder herrühren, der damit wohl Zeit gewinnen und Nachforschungen hintanhalten wollte. (Aus Augsburg wird zu dem Vorfall noch geschrieben: Bei der Leiche wurde eine Rückfahrkarte Rosenheim-Ulm vorgefunden. Daß M. aber in oder in der Nähe von Augsburg Geschäfte zu besorgen gehabt hätte, davon ist bis jetzt nichts bekannt, deshalb auch noch unaufgeklärt, wie er nach Friedbergerau kam. Ein Raubmord scheint sicher zu sein, denn die Leiche weist ungefähr 12 Messerstücke im Gesicht und in der Halsgegend und andere Verletzungen auf. Nach Aussage seiner Tochter, die auf telegr. Mitteilung von dem Vorgefallenen herbeigekommen war, fehlten an der von ihm mitgenommenen Baarschaft ca. 100 Mk. ebenso die Schuhe, an deren Stelle ihm ein paar Hausschuhe angezogen worden waren. Dagegen wurden bei der Leiche 300 Mk. in Papiergeld in der Weste eingeklebt und die wohl verborgene Uhr und Kette vorgefunden. Es hat den Anschein, als ob der Verlebte noch lebend in das Wasser geworfen worden sei, jedoch nicht mehr die Kraft hatte, sich zu retten.) (Schw. M.)

Calw, 9. Okt. Wie groß die Mäuseplage auch in unserer Gegend ist, geht daraus hervor, daß in dem Ort Deckenpfronn in zwei Tagen von alt und jung 9000 Mäuse abgeliefert wurden, wofür von der Gemeinde pro Stück 1 Pfg. bezahlt wird.

Friedrichshafen, 8. Okt. In der Luftballonhalle in Manzell wird zur Zeit mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet. Es soll nämlich, wie verlautet, der erste Aufstieg des Ballons noch Ende Oktober ermöglicht werden, was mit dem Jagdaufenthalt in Zusammenhang gebracht wird, den der König vom 23. bis 27. Okt. hier zu nehmen beabsichtigen soll. St.A.

Ulm, 9. Okt. Hundertjährige Jubiläumsfeier des Grenadierregiments König Karl No. 123. Bei der Parade am Samstag vormittag im Hof der Friedenskaserne hielt der Regimentskommandeur Hr. Oberst v. Flotow folgende Ansprache: „Einhundert Jahre sind dahingegangen seit am 7. Okt. 1799 die Stammkompanie des heutigen Grenadierregiments König Karl, eine Fußjägerkompanie, aus gelehrten Jägern und auserlesenen Mannschaften der bestehenden Musketier-Compagnie gebildet wurde. Diese Jäger führten alsbald im Volksmunde den Namen, „die schwarzen Jäger“, und verschafften diesem

Namen noch in demselben Jahre die höchste Achtung durch ihr tapferes Verhalten gegen die Franzosen bei Völtigheim und Erligheim. In den folgenden Jahren wurde diese Fußjägerkompagnie auf zwei Fußjägerbataillone zu je 4 Kompagnien erhöht. Als die Gewaltherrschaft Napoleons über die deutschen Bünde hereinbrach, mußte sich der damalige Herzog Friedrich den Franzosen anschließen. Im Feldzuge 1806/7 sehen wir die Fußjäger bei den Belagerungen der schlesischen Festungen, wo sich besonders das 1. Bataillon vor Neisse rühmlichst auszeichnete und hiefür Se. Majestät den König zum Chef und den Namen „Fußjägerbataillon König“ erhielt. Das verhängnisvolle Jahr 1812 führte die beiden Fußjägerbataillone nach Rußland, wo sie an den Kämpfen um Smolensk und an der Schlacht bei Borodino teil nahmen. Große Verluste licteten die Reihen der Jäger und erreichten ihren Höhepunkt bis zu dem Uebergang über die Beresina, so daß von 32 Offizieren und 1339 Jägern nur 28 in die Heimat zurückkehrten. Gegen Ende des Jahres 1813 konnten sich auch die Württemberger der deutschen Sache anschließen, und zu zwei Bataillonen neu formirt zog das Regiment Jäger König über den Rhein. Hervor leuchtet hier der Name „Monterau“, wo sich die schwarzen Jäger unter Führung ihres damaligen jugendlichen Kronprinzen rühmlichst auszeichneten. Den Kriegsjahren folgte eine lange Friedenszeit, bis im Jahre 1866 unser damaliges 5. Regiment, sowie das dem Regiment später eingereihte 3. Jägerbataillon unser jetziges 3. Bataillon von neuem ins Feuer geführt wurden und auch hiebei an der Tauberbrücke ihre alte Tapferkeit bewiesen. Hatte dieser Feldzug auch viele Verluste gefordert, so war die Frucht doch herrlich, die aus der blutigen Ausfaat entsprossen. Der norddeutsche Bund kam zu Stande die südd. Staaten schlossen mit Preußen ein Schutz und Trugbündnis. Bald sollte die Waffenbrüderschaft besiegelt werden. Im Juli 1870 wagte es Frankreich, den Krieg herauf zu beschwören. Des bevorstehenden schweren Kampfes sich wohlbewußt, aber voller Begeisterung rüstete das ganze junge Deutschland. An den Thaten des ruhmreichen Feldzugs hat auch unser Regiment seinen vollen Anteil, befehlt und geführt von den alten Offizieren, die in großer Anzahl herbeigeeilt sind, um ihr altes Regiment in Treue zu begrüßen. Herrlich und unauslöschlich stehen die Namen Glashausen, Fröschweiler, Villiers, Bonneuil, in der Geschichte des Regts. eingetragen, uns allen ein Mahnzeichen, einig und treu zu bleiben in der Hingebung zu König und Vaterland. Am 23. Dezbr. 1893 wurde dem Regt. die hohe Gnade zu teil, daß sich Se. Majestät unser allergnädigster König zum Chef des Regts. erklärte. Treue, Gehorsam, Kriegsfertigkeit, das sind die Eigenschaften, die das Regt. tüchtig gemacht haben zu allen Aufgaben, das sind die Eigenschaften, die wir weiter hegen und pflegen wollen mit ganzer Kraft und ganzer Hingebung, auf daß wir jederzeit kriegsbereit und des Kgl. Befehls gewärtig sind, wann und wo Se. Majestät das Regiment bedarf. Bekräftigen wir das Gelübde unwandelbarer Treue, indem wir einstimmen in den Ruf: „Se. Majestät, unser allergnädigster König und Chef Hurrah, Hurrah, Hurrah“ — Se. Majestät der König dankte sofort mit einem Hoch auf das Grenadierregiment No. 123.

Nach der Parade und der Verleihung von Orden und Auszeichnungen durch Se. Maj. den König fand im Exerzierhaus die Speisung des Regiments und der Veteranen statt; hiebei begrüßte Hr. Oberst v. Flotow die ehemaligen Angehörigen des Regiments mit folg. Ansprache: „Kameraden! Die Feier des 100jähr. Jubiläums hat uns heute hier vereint. So mancher alte Kamerad hat sich heute hier eingefunden, um sein altes Regiment zu begrüßen und von neuem unwandelbare Treue seinem allergnädigsten König und Chef zu geloben. Ich heiße die alten Kameraden im Namen des Regiments herzlich willkommen und spreche die Hoffnung aus, daß die Feste dazu beitragen werden, das alte Band, die Abhängigkeit an das Regiment um so fester zu knüpfen. Es ist uns auch die Freude geworden, unter ihnen einen großen Teil der Veteranen zu sehen, denen es vergönnt war, an dem Bau des Deutschen Reichs mitzuhelfen, ein jeder durch treue Hingabe an seinen Soldatenberuf im Kriege wie im Frieden. Die Veteranen, die unerwäckliche Vorbeeren an die Fahnen ihrer Bataillone geheftet haben, die mit ihrem ganzen Sein und Denken echte Königs-Grenadiere geblieben sind, unsere Veteranen sie leben hoch! hoch! hoch!“ — Sofort erwiderte der Vorstand des Vereins alter 5er Jäger, Hr. Steuerwachmeister Mohr, indem er sich für die freundliche Einladung bedankte und ein Hoch auf das Regiment ausbrachte.

(Fortsetzung folgt.)

— Ueber einen herzerfreuenden Akt von Deutseltigkeit unseres Königs wird von einem Augenzeugen, der am Samstag gerade auf dem Stuttgarter Bahnhof war, folgendes berichtet: Der Hofzug, der Se. Maj. nach Ulm zur Regimentsfeier bringen sollte, stand schon bereit, als zwei Veteranen, die Brust mit Kriegsdekorationen geziert, mit ihren Frauen an den dienstthuenden Flügeladjutanten mit der Bitte herantraten, in dem Hofzug nach Ulm mitfahren zu dürfen, da sie als ehemalige Fünfer die Parade mitmachen möchten und mit dem fahrplanmäßigen Zug zu spät ankämen. Der Adjutant versprach, die Bitte Seiner Majestät bei Erscheinen vorzutragen und sagte, sie sollten sich am Eingang des Perrons bereit halten. Bald darauf erschien der König, sprach sofort die Veteranen in leutseligster Weise an und gewährte ihnen und ihren Frauen die Bitte, im Kgl. Sonderzug mitfahren zu dürfen. Man kann sich vorstellen, wie die Gesichter der alten Soldaten strahlten, als sie in den Zug einstiegen, der bald darauf abfuhr.

Leutkirch, 8. Okt. Bei der gestern abgelaufenen Konkurrenz für die Beleuchtung der Stadt Leutkirch mit Vogenlampen-Blühlicht, hat unter vielen, zum Teil auch auswärtigen Firmen die bekannte Elektrizitätswerke Wihl. Reiber in Stuttgart, den Zuschlag erhalten.

Deutsches Reich.

Potsdam, 8. Okt. In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, der Königinnen der Niederlande, des Königspaars von Württemberg, sowie des Herzogs Albrecht von Württemberg nebst Gemahlin, fand heute Mittag die Taufe des ersten Sohnes des Erbprinzenpaars zu Wied statt. Die Taufe vollzog Pfarrer Bohmann von Neuwied unter Assistenz des Hofpredigers Kessler. Während des Taufakts hielt die Königin Wilhelmine den Taufling, der die Namen Hermann Wilhelm Friedrich erhielt. Nach dem Taufakte fand Beglückwünschung statt, worauf das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais zurückkehrte. Königin Wilhelmine verließ als letzte der Gäste die Villa Wied und stattete dann dem Herzogspar Albrecht von Württemberg einen Besuch ab, worauf sie ebenfalls nach dem Neuen Palais zurückkehrte.

Berlin, 9. Okt. Ueber die gestrige Taufe im Hause des Erbprinzenpaars von Wied ist noch zu berichten: Kurz nach 11 Uhr begann die Auffahrt der Geladenen. Gegen 12 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin, der erstere in der Uniform der 3. Gardendivision. Unmittelbar darauf folgten die Königinnen Wilhelmine und Emma der Niederlande. Im Vorraum empfingen der König und die Königin von Württemberg, sowie der Fürst und die Fürstin von Wied die Gäste. Der Taufrede des Pfarrers Bohmann waren die Textworte unterlegt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen.“ Bei der sich anschließenden Beglückwünschung überreichte der Kaiser dem Erbprinzen von Wied für den jungen Prinzen einen kostbaren Edelstein, der Erbprinzessin Pauline ein wundervolles Armband. König Wilhelm von Württemberg überreichte dem Pfarrer Bohmann von Neuwied den Kgl. Friedrichsorden.

Hirschberg i. Schl., 8. Okt. Ein Schneefall, wie er zu dieser Jahreszeit nur selten zu verzeichnen ist, glog heute Vormittag bei stürmischem aber aufklärendem Wetter im ganzen Riesen- und Herggebirge nieder. Bei einer andauernden Temperatur unter Null hielt die Schneedecke, die alle Höhenzüge bis nach Schreiberhau und Krummhübel hinunter bedeckte, auch den Sonnenstrahlen Stand. (Voss. Z.)

Ausland.

Johannesburg, 7. Oktober. Die Zahl der kampfbereiten Buren beträgt im ganzen 30000. Die Buren des Freistaates sind ebenfalls eingetroffen. Die Straßen der Stadt werden von Patrouillen durchzogen. Die Kaffern haben bereits eine Anzahl Weiße an der Grenze des Zululandes angegriffen und ermordet. Die Buren haben Polizei nach den bedrohten Ortschaften gesandt.

Newcastle (Natal), 7. Oktober. Vom Buffaloflusse sind heute Sandleute eingetroffen, welche melden, die Buren seien wieder auf dem Marsch nach Hause begriffen und hätten am Fluß entlang Patrouillen zurückgelassen.

Durban, 7. Oktober. Der erste Minister von Natal ist nach Pretoria abgereist, um mit dem Präsidenten Krüger eine letzte Unterredung zu haben und ihn zu bewegen, die verlangten Zugeständnisse am England zu machen.

Durban, 7. Oktober. General Withe ist hier einetroffen, um den Oberbefehl in Natal zu übernehmen. Er begab sich sofort nach Pietermaritzburg. Die Bevölkerung bereitete dem General Ovationen.

Kapstadt, 7. Oktober. Ueber die Beleidigungen, welche den Flüchtlingen auf der Reise durch Transvaal und den Orange-Freistaat zugefügt wurden, herrscht hier tiefgehende Erbitterung. Das Blatt „Araus“ bemerkt, außer den Weiden, welche die unglücklichen Leute auf der Reise durchzumachen hatten, hätten sie noch auf jeder Bahnstation höhnische Zurufe und Beleidigungen von bewaffneten Burgern sich gefallen lassen müssen, welche die hungrigen Reisenden hinderten, sich Lebensmittel zu verschaffen, und wehrlose Männer mit Peitschenhieben mißhandelten und sogar Frauen geschlagen hatten.

London, 9. Okt. Der Berichterstatter der Times in Robathselmelbet, er habe in der Nähe von Maseling die Grenze überschritten und sei zu den Buren gekommen, die ihm mitteilten, daß die Hauptmacht der Buren unter dem Kommandanten Cronje in der Nähe von Vichtenburg im Begriff stehe, weiter vorzurücken. Einer habe gelagt, es sei jetzt die richtige Zeit, nach Kapstadt zu gehen und die Engländer in die See zu treiben. Die Buren verfügen an der Grenze von Natal über 16000 Mann und könnten noch 6000 Mann ins Feld stellen. Sie beabsichtigen, nicht zuerst anzureifen, würden dies aber thun, wenn der Krieg erklärt werden sollte. Sie hätten zu Foubert kein Vertrauen. Dieser wünsche den Frieden zu erhalten.

London, 10. Okt. Heute Vormittag rückten 80 Mann der Neu-Süd-Wales-Lancers, welche bisher im Lager von Aldershot ausgebildet wurden und jetzt nach Südafrika abgehen, durch die City und wurden von einer ungeheuren Menschenmenge mit großer Begeisterung begleitet.

Pretoria, 9. Okt. Die Regierung von Transvaal hat die Antwort Englands auf ihre Note noch nicht erhalten. Die Meldungen von der Einberufung der englischen Reservisten und von der Mobilmachung englischer Truppen rufen hier die größte Entrüstung hervor. Die öffentliche Meinung ist hier allgemein für sofortige Aktion, und die gleiche Stimmung herrscht im Orange-Freistaat.

Konstantinopel, 8. Okt. Die Pforte hat an die hiesigen diplomatischen Vertreter ein Rundschreiben gerichtet, in welchem es heißt, daß durch das Erdbeben im Vilajet Smyrna an 80000 Personen erwerbslos geworden seien. Zu deren Unterstützung beabsichtigt die Pforte im Vilajet Smyrna den Eingangszoll für Waren auf 1 Jahr um 3% zu erhöhen. Eine Kommission, bestehend aus osmanischen und fremdländischen Mitgliedern, könnte diese Maßregel überwachen. Die Pforte verlangt hierzu die Zustimmung der diplomatischen Vertreter.